

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Mittwoch, 14. November 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain oder durch unsere Filialen für ein Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Redaktion. Postensendungen 1 Mark 25 Pfg., durch den Zeitungsverleger für ein Jahr 1 Mark 65 Pfg. Unregelmäßigkeiten für die Redaktion des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkantenstraße 52. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr  
**Julius Hermann Koberg in Gröbba**  
beabsichtigt in dem unter No. 35 v. des Brandversicherungs-Cataloges für Gröbba verzeichneten  
Grundstücke:  
**eine Kleinviehflächtere-Anlage**  
zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.  
Großenhain, am 12. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Wilmann.

2688 F.

5.

## Die Reichstagsöffnung.

Heute Mittag wurde der Reichstag von Sr. Majestät dem Kaiser mit folgenden

### Thronrede

eröffnet:

Geehrte Herren!

Nachdem Ich Sie zu erneuertem Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete Ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen! Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gesitteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterner Aberglaube, angefaßt von gewissenlosen Rathgebern des Pekinger Hofes, hatten misleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Körpern abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem müthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht, aber die Schreckenbotschaft einte, was sonst getrennt; alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen, und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feindezeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche befeelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Befragung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen. Fern hätte Ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen, freudigen Stolzes und müthiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die selber durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das Eine sicher war, daß ohne Jögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse zumal bei der Unsicherheit des Nachrichten dienstes schwankend. Ständen demgemäß die uns erwachsenden Ausgaben noch keineswegs fest und entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach von abgegeben worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht verjagen werde. Galt es doch nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren. Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen. Er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

Zu dem Entwurfe zum Reichshaushaltsact hab. n. dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstage in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen für fast alle Zweige der Reichstätigkeit reichere Mittel angelegt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesverteidigung. Ein Militarisgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfes an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist. Nicht den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen

einer Seemannsordnung und der damit im Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich rechtlichen Seite des Privatversicherungs wesens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallversicherung für Beamte und Personen des Soldatenstandes, sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt. Die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Mächten sind fortwährend gut und freundlich. Mit Behmutz gedanke Ich Meines Verbündeten und theuren Freundes des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines furchtbaren Anschlages fiel. Auf der Westausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Wettstreit der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu Theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begreifen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein. Möchten die Beratungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einberufen mit den verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 14. November 1900.

Anlässlich seines 50 jährigen Bürgerjubiläums wurde heute Herr Schlossermeister Heinrich Franz Reil von Herrn Bürgermeister Voeters und Herrn Stadtordeordneten-Vorsteher Rendant Thost im Auftrage unserer städtischen Collegien beglückwünscht und ihm „zum Zeichen ehrender Anerkennung seiner treuen Pflächtersfüllung als Bürger“ ein Diplom überreicht.

Der hiesige National-Genetogrophie-Verein beginnt nächsten Freitag, den 16. November einen neuen Unterrichtsgang in dem neuesten Kurzschiffsystem. Die Lehrzeit beträgt laut Anzeige nur 5 Stunden.

Im Dresdener Landgericht. Mit einem zu Gewaltthätigkeiten sehr geneigten Menschen beschäftigte sich die 4. Strafkammer als Berufungskammer in der Person des 1885 in Riesa geboren, längere Zeit dortselbst wohnhaft gewesenen, schon wegen Sachbeschädigung und Widerstand mit 1 Jahr vier Tagen und wegen Stillschleppens mit 8 Monaten Gefängnis vorbestraften, zuletzt in Cölln-Neichen wohnhaften Rechtsanwalts und Honorarbeamten Heinrich Franz Rath, der vom Schöffengericht Neichen wegen Widerstands und Beamtenehligung eine sechsmonatige Gefängnisstrafe jubilität erhalten hatte. Am 30. Juni d. J. erschien der Gerichtsdienner Steinberg vom Amtsgericht Neichen in der Wohnung um die Mutter des Angeklagten zum Strafontritt vorzuführen. Bei dieser Gelegenheit, sowie am 3. Juli d. J., an welchem Tage St. nochmals die Mutter besuchte, soll R. den Beamten, sowie den Schutzmann Wagenzink auf das Größlichste beleidigt haben. Am 16. Juli d. J. erschien Steinberg in der Arbeitsstätte des Angeklagten, um diesen laut Vorführungsbefehl dem Amtsgericht zuzuführen. Wiederum soll R. die beiden Beamten sehr erheblich beleidigt und denselben Widerstand geleistet haben. Das Verhalten des Angeklagten ist als ein sehr verächtliches zu bezeichnen und die Verhandlung bewies, mit was für Schwierigkeiten die Beamten des Gerichts und der Verwaltungsbehörde zu arbeiten haben. Der Verlethshof als 2. Instanz verwarf die Berufung des Angeklagten, doch wurde ihm aus Billigkeitsrücksichten 1 Monat der Freiheitsstrafe angerechnet. Auf Antrag des Beschuldigten wurde der gegen ihn am 4. October d. J. erlassene Haftbefehl aufgehoben und R. in Freiheit gesetzt. — Die 3. Strafkammer belegte den zuletzt in Riesa wohnhaft gewesenen Dienstknecht Bruno

Arthur Bell, jetzt unbekanntem Aufenthalts, mit 300 M. Geldstrafe ev. 60 Tagen Gefängnis, weil er ohne Erlaubnis das Bundesgebiet, um sich der Militärpflicht zu entziehen, verlassen hat. Bell selbst war natürlich nicht erschienen.

Die freiwilligen Feuerwehren des Bezirks Pirna veranstalteten am Sonntag im Cöplher Elektrizitätswerk eine Uebung, um festzustellen, ob der durch einen Rohrführer nach einer elektrischen Starkstromleitung gerichtete Wasserstrahl eine Verbindung zwischen dieser und dem Erdboden herbeiführen und dadurch der Rohrführer in Gefahr kommen könne. Herr Branddirektor Jäger-Pirna leitete zunächst den Wasserstrahl mit vorerst hohlem Strahlrohr nach der auf 300 Volt gespannten Leitung, welche Spannung allmählich auf 2000 Volt gesteigert wurde; mit dieser Steigerung hob Herr Jäger aber auch gleichzeitig nach und nach die Isolation auf, so daß er schließlich bei der höchsten Spannung das Strahlrohr in bloßen Händen hielt. Ergab sich also schon hieraus die Gefährlichkeit für den Rohrführer auf die gedachte Weise, so wurde diese noch überzeugender bewiesen bei der zweiten Probe, bei der ein Rohrführer dem Strahl von der Leiter aus auf die Entfernung von nur 3 m nach der diesmal bis zu 2250 Volt gespannten Leitung richtete. Auch hierbei verspürte der Rohrführer, wie der J. A. berichtet, nicht die geringste elektrische Energie-Übertragung.

Eine aus Leipzig stammende Meldung des „Berl. Tagebl.“, daß der Evangelische Bund gegen jedes fernere Auftreten des Prinzen Max in Sachsen als Prediger eine Beschwerde an das Cultusministerium eingereicht habe, ist falsch. Der sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes hat, wie das „Leipzig. Tagebl.“ mittheilt sich in dieser Angelegenheit noch nicht an das Cultusministerium gewendet, er wird dies erst thun, wenn er sich auf entsprechende Resolutionen der Zweigvereine stützen kann, die aber noch nicht sämmtlich schlüssig geworden sind.

Man schreibt uns: Ein Intern. Central-Comitee für eine Krügerei, welches sich gleichmäßig über die ganze gesittete Welt organisiert hat und, ohne politisches Gebiet zu betreten, eine Weltorganisation für Ohm Paul vorbereitet, tritt in Kürze mit seinen Plänen an die Öffentlichkeit.

Die alten Wetterbücher rathen, auf den 15. November als einen ziemlich entscheidenden Wendepunkt zu achten. Es tritt nämlich an diesem Tage leicht der erste bedeutendere Schneefall ein. Ist dieser Schneefall mit Frost verbunden, so ist mit fast völliger Sicherheit auf einen strengen Winter, vor Allem auf einen strengen Vorwinter, zu rechnen; nicht selten erstreckt sich der mit diesem Tage eingetretene Wintersturm bis zum 24. Januar, und in manchen Fällen hat der 15. November unter solchen Umständen auch einen langen, bis in den Februar und März hinein dauernden Winter verdrängt. Ist der 15. November milde vorübergegangen, so ist Frost und Schnee nur selten vor dem 12. Dezember zu erwarten.

Das Staatssekretär v. Pöbelski in Sachsen will, das hat er bei dem Festmahl ausgesprochen, das ihm in Chemnitz als dem Leiter des deutschen Postwesens aus Anlaß seines Besuches der Stadt gegeben worden ist. Er bemerkte dort in der Rede, mit der er den ihm gebrachten Trinkspruch beantwortete: „Es ist das wesentlichste Moment, daß die Reichspostverwaltung stets erkannt und begreift, daß nicht die Herren des Erwerbslebens um der Post Willen da sind, sondern daß die Post Aufgaben hat, die naturgemäß aus der Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens entstehen müssen. Darüber möchte ich die Ansichten der Herren aus dem Handelsstande hören, ich